

NOTIERT

Die Universität Köln lädt ein zur öffentlichen Ringvorlesung „Europa – Happy Birthday“. Die Abschlussveranstaltung mit einer Lesung von Angelo Bolaffi findet statt am Dienstag, 23. Januar, um 17.45 Uhr im Hörsaal II, Hauptgebäude, Albertus-Magnus-Platz. (ame)

Zur Ringvorlesung „Ungleichheit und Umverteilung: Wie ungleich ist unsere Gesellschaft?“ lädt das Institut für Wirtschaftspolitik der Universität Köln ein. Die nächste Veranstaltung zum Thema „Welche Rolle spielen politische Maßnahmen bei der Gewährleistung gleicher (Bildungs-)chancen? – Aufstieg durch Bildung“ findet statt am Montag, 29. Januar, um 17.45 Uhr im Wiso-Gebäude, Hörsaal XXIV, Universitätsstraße 24. (ame)

Die 18. Bonner Hochschulmesse informiert am Donnerstag, 25. Januar, von 14 bis 18 Uhr in der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg, Koblenzer Straße 80, über Studienmöglichkeiten in der Region. Anmeldung nicht erforderlich. (ame)

Die Deutsche Sporthochschule Köln bietet einen Workshop zum Thema „Studium? Besser entscheiden!“ am Dienstag, 30. Januar, um 11.30 Uhr an. Außerdem findet im Anschluss um 15 Uhr eine Campusführung, Am Sportpark Müngersdorf 6, statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. (ame)

Die Berufsmesse Einstieg Köln lädt am 2. und 3. Februar von 9 bis 16 Uhr in die Koelnmesse, Messeplatz 1, Halle 7, Eingang Nord, ein. Die Tageskarte kostet fünf Euro. (ame) www.einstieg.com/messen/koeln.html

Die Technische Hochschule (TH) Köln lädt im Rahmen des Forschungskolloquiums „Informationswissenschaft“ ein zum Vortrag „Library Virtue – a dimension of value for performance and leadership?“, Beginn ist am Dienstag, 23. Januar, ab 15.15 auf dem Campus Südstadt, Claudiusstraße 1, Raum 149. Der Vortrag findet in englischer Sprache statt. (ame)

Die Chöre der Universität Köln feiern mit einem Konzert den 100. Geburtstag des Komponisten Leonard Bernstein. Zu hören sein wird unter anderem ein Medley aus seinem Musical „West Side Story“ sowie Stücke aus den Werken „Mass“ und „13 Anniversaries“. Beginn des Konzertes ist am Mittwoch, 24. Januar, um 20 Uhr. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. (ris)

Die Rheinische Fachhochschule (RFH) Köln bietet einen Informationsabend zum Bachelorstudiengang „Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)“ am Mittwoch, 31. Januar, um 18 Uhr an der RFH, Schaevenstraße 1 a-b, im Raum 117 an. (ame)

Die Zentrale Studienberatung der Technischen Hochschule Köln informiert am Montag, 29. Januar, von 15 bis 17 Uhr im Beratungs-Chat über ihr Studienangebot und beantwortet Fragen rund um das Thema Studienwahl, Bachelorstudiengänge, Bewerbung oder Studieneinstieg. Anmeldung im Internet. Am gleichen Tag findet ab 15.30 Uhr und ab 17 Uhr auf dem Campus Südstadt, Claudiusstraße 1, eine Veranstaltung rund um das Thema „Studienwahl“ statt. (ris) www.th-koeln.de

Kontakt

Kölner Stadt-Anzeiger
Redaktion Hochschule
50590 Köln
Tel.: 02 21 / 224 25 14
E-Mail: hochschule@ksta.de



Die Sandrennechse liebt Plätze in der heißen Sonne Namibias.

Fotos: Paul Kornacker

Auf den Spuren der Sandrennechse

Zoologe Paul Kornacker leitet mit Hilfe des Kölner Zoos ein Projekt in Namibia. Studenten aus Köln und Bonn können ihn bei seiner Feldforschung begleiten

VON ANNE ODENDAHL

Die Sandrennechse lässt sich die Sonne im Süden Namibias auf den Rücken scheinen. Bis zu 42 Grad Celsius warm kann ihre Körpertemperatur an der Hautoberfläche werden. Kein Wölkchen trübt den Himmel, aber auf einmal: Schreckstarre. Ein Zustand völliger Bewegungslosigkeit, der eintritt, wenn ein Beutegreifer in der Nähe ist. Die scheinbare Bedrohung ist in diesem Fall Amphibien- und Reptilienforscher (Herpetologe) Paul Kornacker. Ein geübter Griff für ihn – und er hat das Tier in der Hand. Mit einer Schere schneidet er einen Millimeter der Schwanzspitze, eine Schuppe, ab und steckt die Gewebeprobe in ein Röhrchen mit Ethanol. Kornacker wiegt und vermisst das Tier und nach etwa zehn Minuten entlässt er es wieder in die Freiheit.

Seit September 2016 leitet der Zoologe ein Projekt in den Tirasbergen in Namibia. „Die Tirasberge sind ein weißer Fleck auf der Karte der Artenvielfalt. Keiner weiß, welche und wie viele Reptilien dort leben“, sagt Kornacker. Biogeografisch gesehen, ist das Gebirge im Süden Namibias eine Übergangszone zwischen der Kalahari und der Namib. Dadurch entstehen Artenwechsel und Artenvermischung. Ziel von Kornackers Arbeit ist es, die Bedeutung des dortigen Ökosystems mit seinen unterschiedlichen Lebensbereichen zu erfassen und die Auswirkungen von Klimawandel und ökologischen Störungen zu erforschen.

Unterstützt wird Kornacker von Thomas Ziegler, Kurator des Aquariums im Kölner Zoo, und Dennis Rödder, Kurator der Herpetologie im Museum König Bonn. „Das ist richtige Pionierarbeit in Namibia“, meint Ziegler. Er



Die spröde Natur ist ein Refugium für Reptilien.



Thomas Ziegler (v.l.), Paul Kornacker, Dennis Rödder Foto: kra

Studenten gesucht

Feldaufenthalte in Namibia: Besonders freuen sich die drei Herpetologen über Studenten aus ihren Fachgebieten, sie sind allerdings auch offen für Projektideen, bei denen es um beispielsweise um Vögel oder Säugetiere in Namibia geht. „Wichtig ist, dass die Studenten viel Eigeninteresse und -initiative mitbringen“, sagen sie. Interessierte Studenten können sich bei Tho-

mas Ziegler (Universität Köln) und Dennis Rödder (Universität Bonn) melden.

Namibia liegt im Südwesten Afrikas, hat eine Fläche von gut 824 000 Quadratkilometern, auf denen 2,3 Millionen Menschen leben. In der Zeit von 1884 bis 1915 war die Region eine deutsche Kolonie. Damals hieß sie „Deutsch-Südwest-Afrika“. (ao)

hat bereits ein ähnliches Projekt mit Krokodilschwanzzechen in Vietnam und Laos durchgeführt. Die Parallelen in der Projektarbeit sind Grundlage der Zusammenarbeit der drei Herpetologen. Nachdem Kornacker in der ersten Projektphase Gewebeprobe der Tiere gesammelt hat, kommt Rödder ins Spiel. „Durch den Einsatz molekular-genetischer Methoden haben wir bei der vietnamesischen Echse festgestellt, dass sie eine eigene Art ist – mit einer sehr geringen Population. Durch unsere Forschung konnte sie auf die rote Liste der bedrohten Tierarten gesetzt werden“, erläutert er. Die erstaunliche Entdeckung, dass viele Arten ihr Leben zuvor als geheime Doppelgänger führen, scheint sich auch in der Arbeit Kornackers zu wiederholen. „Erste Analysen bei Geckos lassen dies vermuten“, sagt Kornacker. Wobei diese „kryptische Biodiversität“, wie Wissenschaftler es nennen, wenn die Vielfalt zwar vorhanden ist, diese aber bisher nicht erkannt wurde, nur Nebenprodukt der eigentlichen Arbeit ist, Auswirkungen des Umweltwandels zu untersuchen. Extreme Lebensräume wie in Namibia eignen sich gut dazu, um Aussagen verallgemeinern zu können. Zudem gelten gerade Amphibien und Reptilien als gute Bio-Indikatoren und werden für die Kontrolle von Lebensräumen herangezogen. Die Erforschung der Artenvielfalt bereitet damit die Grundlage für das Verständnis der Komplexität von Ökosystemen und der Möglichkeiten, sie zu nutzen und zu schützen.

Während seiner Aufenthalte in Namibia wohnt Kornacker auf einer Farm und hat sich dort ein kleines Labor eingerichtet. Außer den Farmbesitzern unterstützen ihn vor Ort die Wüstenforschungssta-

tion Gobabeb und die Umweltschutzorganisation Cheetah Conservation Fund (CCF). Damit hat er in Namibia schon eine gewisse Infrastruktur für das Projekt geschaffen. Sie bietet eine Gelegenheit für namibische und deutsche Biologiestudenten, ihre eigene Forschung, die in Deutschland wichtig für Abschlussarbeiten ist, durchzuführen. „Die Arbeit in der Wüste ist beschwerlich, aber jeden Tag aufs Neue spannend“, so Kornacker. „Und man kann nebenbei ein tolles Land kennenlernen.“

Für Rödder steht auch ein bilateraler Austausch im Vordergrund. „Es geht um ein gegenseitiges Lernen, Namibia ist kein Entwick-

„Die Arbeit in der Wüste ist beschwerlich, aber jeden Tag aufs Neue spannend

Paul Kornacker, Zoologe

lungsland in Sachen Forschung“, weiß er. Der CCF habe ausgezeichnete Labore, umso viel Arbeit, wie möglich, vor Ort zu erledigen. Die Erkenntnisse der Studenten tragen zudem dazu bei, dass Kornackers Projekt und damit die Forschung im Umweltwandel fortgeführt wird. „Ich sehe mich als jemand, der die Initialzündung gegeben hat und wünsche mir, dass die Feldforschung unter meiner Anleitung oder selbstständig fortgeführt wird“, sagt er.

Auf den Eschmarer Naturfototagen am 17. und 18. März im Forschungsmuseum Koenig in Bonn, hält Paul Kornacker ab 15.45 Uhr einen Kurzvortrag über sein Projekt. Im Anschluss zeigt er seine Multivisionsshow „Afrikas wilder Süden“. www.naturfototreff-eschmar.de

Ursache von Nierenkrankheit im Visier

UNIVERSITÄT KÖLN Knapp vier Millionen Euro für Forschergruppe

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Förderung der Klinischen Forschergruppe (KFO) bewilligt. Die Förderung läuft bis 2020 und umfasst Fördermittel in Höhe von knapp vier Millionen Euro. Das Team der KFO besteht aus klinisch tätigen Ärzten und Biologen, die Erfahrung aus der Grundlagenforschung einbringen. Die Experten forschen im Bereich

der chronischen Niereninsuffizienz, an der weltweit 200 Millionen Menschen leiden. Dabei spielen Erkrankungen des Nierenfilters (Glomeruli) eine herausragende Rolle. Dieses zunehmend detaillierte Verständnis hat jedoch nicht zu verbesserten Therapieoptionen geführt. Genau dies haben sich nun 19 Wissenschaftler der Universität Köln und der Uniklinik

Köln unter der Leitung von Thomas Benzing, Direktor der Klinik II für Innere Medizin und Leiter des Zentrums für Molekulare Medizin Köln und Paul Brinkötter in der Klinischen Forschergruppe (KFO) zur Aufgabe gemacht. Mit der Gruppe soll in Köln eine Lücke zwischen Grundlagenforschung und klinischer Forschung geschlossen werden. (ris)

Förderung für Hautklinik

UNI BONN Zehn Millionen Euro für Großstudie

Das grenzübergreifende Forschungskonsortium „CK-CARE“ (Christine Kühne Center for Allergy Research and Education) wird in den nächsten drei Jahren mit rund zehn Millionen Euro von der Kühne-Stiftung gefördert. Unter der Leitung von Thomas Bieber, Direktor der Hautklinik der Uniklinik Bonn, soll eine einzigartige Bio- und Datenbank aufgebaut

werden. Proben von mehreren tausend Patienten aus Deutschland und der Schweiz vom Kinder- bis zum Erwachsenenalter, die an Neurodermitis und begleitenden Allergien leiden oder gelitten haben, werden gesammelt, eingelagert und untersucht. Die Standorte des Projektes sind neben Bonn Augsburg, Zürich, St. Gallen und Davos. (ris)